

Computerunterstützte Sammlungs-Management-Systeme für Museen. 2. Köln, Schnütgen-Museum

in: Kunstchronik (1999), S. 601-602

von Holger Simon

[Der Aufsatz wurde unter der Digital Peer Publishing Lizenz (DPPL v1, de) veröffentlicht. Er darf unverändert weitergegeben und zum Download zur Verfügung gestellt werden. Vgl. <http://www.dipp.nrw.de/>]

Die Notwendigkeit und Nützlichkeit von EDV-gestützten Dokumentations- und Administrationsprogrammen ist längst evident. Doch es fehlt an konkreten Informationen und Erfahrungen der Anwender zu den wichtigsten Datenbanken.

Das Schnütgen-Museum Köln stellt zur Zeit seine Dokumentation und Administration auf ein EDV-gestütztes Netzwerksystem mit dem beziehungsreichen Namen DaDa (Die assoziative Datenbank) um. Die Datenbank, Anfang der 90er Jahre in der Schweiz entwickelt und hat sich dort in über 60 Museen, Archiven und der Denkmalpflege bewährt soll den Sammlungsbestand dokumentieren, die Bibliothek verwalten und den Leihverkehr einschließlich Ausstellungsplanungen administrieren.

Die Objektdokumentation und Bibliographierung des anwenderfreundlichen Programms nehmen die gewohnten Arbeitstechniken der Geisteswissenschaftler auf, in dem die graphische Benutzeroberfläche an Karteikarten mit ‚Reitern‘ und ‚Formularen‘ erinnert. Verschiedenste Kunstwerke und Gebäude können erfaßt und mit Personen, bibliographischen Angaben, topographischen, ikonographischen Schlagwörtern relational verknüpft werden.

Eine relationale Datenstruktur hat den großen Vorteil, daß alle Daten physikalisch nur einmal gespeichert werden. Sie werden nicht in die Bezugsdatensätze hinein kopiert wie bei einer Referenz, sondern sie werden dort zum Lesen und Verändern nur angezeigt. Rechtschreibkorrekturen, Ergänzungen und Ersetzungen müssen daher nur einmal und nicht allen der oft mehr als tausend Datensätzen vorgenommen werden.

Bei Briefwechseln, Leihverträgen und Adressen protokolliert das Programm die Vorgänge automatisch bei dem jeweiligen Kunstwerk. Auch Vereine und Mitgliederabrechnungen können mit diesem Programm organisiert werden.

Neben der Programmversion für größere Sammlungen gibt es eine günstigere, komprimierte ‚Schulversion‘ von DaDa, die die bislang bewährten Karteikartenkästen für Studenten und Wissenschaftler ersetzen kann.

DaDa ist eine relationale Datenbank basierend auf dem Datenbanksystem FileMaker Pro, das auf allen Windows- und Macintosh-Oberflächen und in jedem Netzwerk läuft. Mit wenigen Grundkenntnissen in dem leicht zu erlernenden Datenbanksystem FileMaker Pro ist es möglich, das Programm selbständig anzupassen und Felder und Beziehungen zu definieren. Dies verringert die meist nicht einkalkulierten Folgekosten, da kein kostspieliger Programmierer notwendig ist, der z. B. neben den verschiedensten Ausdrucksformularen ein weiteres erstellen oder ein neues Feld für die Eingabe von spezifischen Daten definieren soll. Ein SQL-Protokoll unterstützt die direkte Kommunikation mit anderen modernen Datenbanken (z. B. Access, Oracel) und setzt der mancherorts geführten unproduktiven Diskussion über *eine* Datenbank

für alle Museen eine zukunftsweisende Softwarelösung entgegen. Das Museum hofft, schon im nächsten Jahr Elemente der Dokumentation im Internet zugänglich machen zu können.